

Wintersession 2012

Traditionsgemäss werden am ersten Tag der Wintersession die Präsidien von National- und Ständerat gewählt. Tschechische Fenster im Bundeshaus verursachen Ärger. Dankeschön an Hansjörg Walter und Jägerlatein mit Stefan Rossini.

Nationalratspräsidentin Maya Graf

Mit Maya Graf wurde zum ersten Mal in der Geschichte der Eidgenossenschaft ein Mitglied der Grünen zur Präsidentin des Nationalrates gewählt. Sie erzielte mit 173 Stimmen ein Glanzresultat. In ihrer Eröffnungsansprache bezeichnete sie sich als „Première Citoyenne“, also als erste Bürgerin; dieser Ausdruck passe besser zu ihrem Staatsverständnis als die Bezeichnung „Höchste Schweizerin“. Sie stammt aus einer Bauernfamilie aus Sissach; schon ihr Vater engagierte sich politisch als SVP-Landrat im Kanton Basel-Land. Zusammen mit ihrem Mann und der Familie ihres Bruders bewirtschaftet sie einen Biobauernbetrieb. Sie ist eine echte, überzeugte und umgängliche Grüne, die ihre Politik auf die ökologische Praxiserfahrung abstützt. Maya Graf wurde national bekannt im Film „Mais im Bundeshaus“. Dort setzte sie sich zusammen mit Nationalrat Josef Kunz erfolgreich für ein Gentech-Moratorium für die Schweizer Landwirtschaft ein. An der Präsidentenfeier im Baselbiet war dieser Film ein willkommenes Sujet für die vielen Ansprachen. Und Maya Graf liess es sich nicht nehmen, die beiden anwesenden, damaligen Filmkollegen Josef Kunz und Johannes Randegger nochmals zu ehren.

Ständeratspräsident Filippo Lombardi

Nach Franco Masoni im Jahre 1987 ist mit Filippo Lombardi wieder ein Tessiner Präsident des Ständerates. Seit 1999 in der kleinen Kammer, ist er einer der bekanntesten Schweizer Politiker der Gegenwart. Seinen Bekanntheitsgrad verdankt er verschiedenen Um-

ständen. Er ist Präsident des Eishockey Clubs Ambri, Generaldirektor von Tele Ticino und nimmt Einsitz in Gremien von diversen Medien- und Energieunternehmungen. Filippo Lombardi ist dem rechten Flügel der CVP zuzuordnen. Er ist einer der wenigen Generalisten unter der Bundeskuppel, engagiert sich vor allem in Energie- und Verkehrsfragen. Dabei vertritt er die Interessen seines Kantons mit Herzblut, lateinischem Charme, Diplomatie, und wenn's sein muss, auch äusserst hartnäckig. Mit ihm habe ich mich von allem Anfang an gut verstanden und vertragen. Seine angeborene Tessiner Leutseligkeit und sein Humor machen es dem Gegenüber leicht, ein Gespräch anzufangen. Dabei ist er dann nie um ein gutes Argument verlegen; er hat ein Feeling für zusammenhängende Themen und ist nicht nur ein schneller Redner, sondern auch ein schneller Denker. In den Diskussionen wirft er gern ein überraschendes, manchmal weit herangezogenes Argument in die Runde. In den Debatten mit ihm muss man immer auf der Hut sein, sonst steht man plötzlich auf dem falschen Fuss.

Bundespräsident Ueli Maurer

Im Vorfeld zur Bundespräsidentenwahl wurde in den Medien spekuliert, ob die Ratslinke Ueli Maurer überhaupt wählen würde. Nun, das Ergebnis ist bekannt, mit 148 Stimmen erzielte er ein respektables Ergebnis. Das linke Vorgeplänkel war auch in den eigenen Reihen umstritten. In der Basler Zeitung schrieb alt Parteipräsident Helmut Hubacher kurz vor der Wahl eine gute Kolumne. Er vertrat die Auffassung, dass in unserem Konkordanzsystem jedes Mitglied des Bundesrates in Beachtung der Anciennität sozusagen per se dafür vorgesehen sei, einmal auch Bundespräsident zu sein. Persönlich teile ich diese Meinung.

Die Wahlfeier für Bundespräsident Ueli Maurer an seinem Wohnort Hinwil im Zürcher Oberland wurde in einer Halle des dortigen AMP durchgeführt. Neben den gelungenen, zum Teil humorvollen Reden

bleibt den Gästen vermutlich das aussergewöhnliche Menu in Erinnerung: Es gab ein Buffet mit Gschwelti und mehr als dreissig Käsesorten aus der näheren Umgebung.

Budget 2013

Die Budgetberatung ist jeweils eines der Hauptgeschäfte der Winter-session. Der Voranschlag für 2013 präsentiert sich bei Einnahmen und Ausgaben von knapp 65 Milliarden Franken mit einem Fehlbetrag von ca. 400 Millionen. Auf der Ausgabenseite fallen die Soziale Wohlfahrt mit 22 Milliarden, bei den Einnahmen die Mehrwertsteuer mit 21 Milliarden und die direkte Bundessteuer mit 19 Milliarden am meisten ins Gewicht.

In der Beratung waren insbesondere die Bundesleistungen für die Landwirtschaft ein Streitpunkt zwischen National- und Ständerat. Während im Nationalrat eine Allianz aus SVP und CVP eine punktuelle Aufstockung des Agrarbudgets forderte und mit ihren Anliegen jeweils eine knappe Mehrheit im Rat erhielten, zeigte der Ständerat dafür kein Musikgehör.

Trotzdem war der eigentliche Sieger der Agrardebatte der neue Bauernpräsident Markus Ritter (CVP/SG). Ihm ist es in seinen ersten Amtswochen gelungen, im Nationalrat eine Koalition von SVP und CVP, verstärkt mit ein paar Bauernvertretern aus den anderen Parteien, zusammenzuschmieden. Und diese Koalition hat jeweils eine Mehrheit für ihre Anliegen erhalten. Es bleibt nun abzuwarten, wie lange diese Verbindung hält.

Freude und Ärger

Unter dem Titel gäbe es dieses Mal sehr viel zu erzählen; aber der Platz in der Zeitung ist beschränkt. Deshalb in aller Kürze:

- Ich habe mich geärgert, dass der Bund für die Sanierung des Ostflügels im Bundeshaus einer GmbH aus Zürich den Auftrag für den Einbau von neuen Fenstern erteilt hat. Es hat sich herausgestellt, dass die Fenster aus Tschechien importiert werden. Deshalb habe ich bei Bundespräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf in der Fragestunde interveniert.
- Am Schluss der Session reichte ich eine Interpellation ein zum Thema „Direkter Gegenvorschlag bei einer Volksinitiative“. Dabei geht es mir um eine Aussage von Frau Bundesrätin Simonetta Sommaruga. Sie hat in der Debatte über die Volkswahl des Bundesrates die Haltung des Vizedirektors des Bundesamtes für Justiz verteidigt, welche eine sehr weit gefasste Auslegung des direkten Gegenvorschlages zulässt. Persönlich halte ich eine solche als staatspolitisch eher fragwürdig.
- Im letzten Entlebucher Anzeiger erschien über Enrico Portmann, Weibel von Bundesrat Didier Burkhalter, ein guter und lesenswerter Beitrag. Genauso wie er dort beschrieben wird, habe ich ihn erlebt. Zu den Zeiten, als er noch der Weibel von Pascal Couchepin war, bezeichnete man die beiden im wahrsten Sinn des Wortes als das nicht zu übersehende Duo im Bundeshaus.
- Ein Fazit über das Präsidialjahr von Frau Bundespräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf zu ziehen, würde hier den Rahmen sprengen. Sie hatte ein schwieriges Jahr zu bewältigen, mit all dem Unbill, der aus dem Norden kam. Ich habe immer wieder mit hohem Respekt anerkannt, mit welcher Schaffenskraft und Dossierkenntnis diese Frau arbeitet. Nun aber scheint sie beim Bankkundengeheimnis etwas gar voreilig von ihrer früheren Haltung abzurücken. Ich glaube, das kommt nicht gut...
- Den abtretenden Ratspräsidenten Hansjörg Walter habe ich als sehr kollegialen und fairen Kollegen erlebt. Er hat seine Sache

sowohl als Nationalrats- als auch als Bauernpräsident ausgezeichnet gemacht.

- Maya Graf hat ihre erste Session als Präsidentin souverän gemeistert. Sie interpretiert ihre Rolle freundlich und äusserst kollegial. Die Zusammenarbeit mit ihr ist sehr angenehm.
- Mit dem neu gewählten zweiten Vizepräsidenten Stefan Rossini (SP/VS) verstehe ich mich ebenfalls gut. Wenn wir gerade kein politisches Thema wälzen, sprechen wir „Jäger-lateinisch“ miteinander. Er ist wie ich ein passionierter Weidmann.
- Und schliesslich habe ich mich natürlich auch über meine gute Wahl zum ersten Vizepräsidenten des Nationalrates sehr gefreut.

Allen Leserinnen und Lesern des Entlebucher Anzeigers wünsche ich viel Glück und Segen im neuen Jahr.

Ruedi Lustenberger, Nationalrat (CVP), Romoos